

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

**Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.**



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: **20** f die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **M. 3.00**.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 49.

Eltville, Samstag, den 21. Juni 1919.

50. Jahrg.

Rücktritt der Reichs-Regierung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

- 2 Hausschlüssel,
- 1 silbernes Armband,
- 1 Herrenuhr mit Kette,
- 1 Granathagel,
- 1 Brieftasche mit Inhalt.

Als gefunden:

- 1 schwarzer Kinderhut,
- 1 Brieftasche.

Die Finder bzw. Berlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 15. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

* Weimar, 13. Juni. Der Gesetzentwurf über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs wird in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zugehen. Er ist vom Staatenausschuss bereits genehmigt bis auf eine Meinungsverschiedenheit zwischen Staatenausschuss und Regierung in Bezug auf die Höhe der Kriegsabgaben. Während nämlich die Regierung vorschlägt, allen Vermögenszuwachs, der die Summe von 204 500 Mark übersteigt, fortzuführen, will der Staatenausschuss die zulässige Höchstvermögensgrenze erst bei 440 500 Mark ziehen, da er von der Erwartung ausgeht, daß der Regierungsvorschlag eine zu große Beschränkung der Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft bedeuten würde. Abgabepflichtig sind alle im Besteuerungs-gesetz vom 3. Juli 1913 genannten Personen. Als Vermögenszuwachs gilt der Unterschied zwischen dem

Anfangsvermögen, welches nach den Vorschriften des Besteuerungs-gesetzes vom 3. Juli 1913 (§ 29) der erstmaligen Besteuerungsveranlagung zugrunde zu legen war, als Endvermögen das am 31. Dezember 1918 nach den Vorschriften des Besteuerungs-gesetzes festzustellende steuerbare Vermögen der Abgabepflichtigen. Grundstücke, die der Abgabepflichtige erst nach dem 1. August 1919 erwarb, dürfen bei Feststellung des Endvermögens zu keinem geringeren Wert als dem Betrag der Anschaffungskosten angelegt werden. Von letzteren sind die durch Verschlechterung entstehenden Wertverminderungen abzuziehen. Die Abgabe wird nur erhoben, wenn das Endvermögen 10 000 Mark übersteigt. Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 Mark übersteigende Vermögensgewinn. Die Staffelung der Abgaben stellt sich nach den beiden Vorschlägen folgendermaßen:

Fassung der Reichsregierung.

Die Kriegsabgabe beträgt:

Für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses	10 v. H.
Für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mk.	15 v. H.
10 000	20 v. H.
20 000	25 v. H.
30 000	30 v. H.
40 000	35 v. H.
50 000	40 v. H.
60 000	45 v. H.
70 000	50 v. H.
80 000	55 v. H.
90 000	60 v. H.
100 000	65 v. H.
110 000	70 v. H.
120 000	75 v. H.
130 000	80 v. H.
140 000	85 v. H.
150 000	90 v. H.

Für die weiteren Beträge 100 v. H.

Fassung des Staatenausschusses.

Für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses	10 v. H.
Für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mk.	15 v. H.
10 000	20 v. H.
20 000	25 v. H.
30 000	30 v. H.
40 000	35 v. H.
50 000	40 v. H.
60 000	45 v. H.
70 000	50 v. H.
80 000	55 v. H.
90 000	60 v. H.
100 000	65 v. H.
110 000	70 v. H.
120 000	75 v. H.
130 000	80 v. H.
140 000	85 v. H.
150 000	90 v. H.

Für die weiteren Beträge 100 v. H.

Der Abgabepflichtige kann verlangen, daß Vermögensverluste, die er nachweisbar in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1919 erlitten hat, bei der Berech-

nung des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses in Abzug gebracht werden. Der Entwurf will die Besteuerung des während des Krieges bei den Einzelpersonen eingetretenen Vermögenszuwachses abschließend regeln. Danach soll also, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden, der nach dem Kriegsteuergesetz bereits entrichtete Abgabebetrag als Vorschusszahlung auf die nach dem Entwurf zu entrichtende Abgabe angesehen werden, damit, wie aus der Begründung hervorgeht, endlich wieder Ruhe in die Bewirtschaftung der Betriebe kommt.

Um den Frieden.

* Berlin, 20. Juni, 1 Uhr 10 morgens. Das Kabinett ist soeben zurückgetreten. Es wird die Regierungsgeschäfte vorläufig weiterführen, bis der Reichspräsident ein neues Kabinett gebildet hat.

Eine Proklamation des Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau.

* Paris, 16. Juni. Das „Echo de Paris“ meldet aus Mainz: Der Präsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Trott zu Solz, hat an die ihm unterstellten Einwohner folgende Proklamation für den Fall, daß die Franzosen vorrücken, erlassen: Im Fall des Vorrückens der feindlichen Truppen werden die Bewohner von Stadt und Land nachdrücklich aufgefordert, sich einer blinden Flucht zu enthalten, sondern sich mit Ruhe in das Unvermeidliche zu schicken. Gut und Leben werden sie am besten schützen, wenn sie am Platz bleiben. Die Erfahrungen des Krieges zeigen uns, daß das Zusammenströmen der Bevölkerung in den östlichen Provinzen und die Anhäufung von Menschenmassen dort verhängnisvoll

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

Und doch war es, wie sie jetzt dachte, nicht Liebe, sondern nur warme Zuneigung, Verehrung, Jugendfreundschaft gewesen, was sie für ihn empfand, ein großer, verhängnisvoller Irrtum, den sie beinahe mit einem verfehlten Leben bezahlt hätte.

Früher oder später wäre es ihr ja doch zur Erkenntnis gekommen, daß sie Wellnig niemals ihre Liebe schenken könne. Was hatte sie denn bisher von der Liebe gewollt?

Was jetzt so süß und schmerzvoll in ihr kämpfte, war für sie ein Geheimnis gewesen, dem sie nicht einmal nachgegeben.

Run hatte es sich ihr offenbart, in bänglichem Weh und schmerzlichem Leid, nun erst ahnte sie, was die Vollendung ihres Menschentums bedeutete. Bange Schauer durchrieselten sie, und doch hätte sie all den Schmerz um seinen Preis missen mögen, denn all der Aufruhr war ja so süß, dabei vergehen, dahinein versinken zu können, mußte Himmelswonnen sein.

Wellnig rechnete. „Heute in vier Wochen feiern wir Volterabend, da muß es Scherben geben, aber nicht zu wenig! Am Sonnabend ist Hochzeit, und wenn wir am Sonntag erwachen, irgendwo in einem kleinen, reizenden Logis, wo Rosen die Fenster umranken, dann sind wir Mann und Frau, für immer vereint. O, mein Liebling, ich fühle es jetzt schon, die Wirklichkeit ist doch noch tausendmal schöner als alle Träumereien.“

Diese Sprache! Wellnig drückte Edith sich in sich selbst zusammen. Sie kam sich doch wie eine Schuldige vor und hätte etwas darum gegeben, wenn sie seinen Rausch hätte teilen, in das Hohlgefühl der Liebe hätte einstimmen können.

Mit verhaltenem Atem lauschte sie seinen Worten. Vielleicht entfachten sie in ihr die Flamme, die verlöscht war. Freig tat ihr ja so leid. Er wiegte sich förmlich ein in süße Liebestrube. In seinem Herzen war er ganz eins mit ihr, in dem ihrigen aber glühte kein Funken auf, der nur darauf harrte, daß ein heißes Wort, ein Kuß ihn zur Flamme werden ließ. Nein, alles, was er sagte, ließ sie kalt, ihr Herz hatte sich ihm verschlossen. Edith konnte nichts dafür.

Sie war aber nicht imstande, ihm den Irrtum, in welchem er förmlich schwelgte, aufzuklären, jetzt nicht. Und doch empfand sie es als ein Unrecht, daß sie seiner feurigen Beredamtheit nicht Einhalt gebot.

„Und deine Erfindungen?“ fragte sie endlich halblaut, „hast du sie ganz vergessen? Noch niemals hast du dich mir so ausschließlich gewidmet, immer galt dein drittes Wort deinen Plänen und Sendungen, deinen Ausflüchten im Beruf.“

Aber Herzensliebding! Einmal will ich doch auch reiflos glücklich sein. Meine Ideen werden mir bald genug wieder den Kopf heiß machen! Vorläufig aber soll nichts mich in meinem heißersehnten, unbefriedigten Glück stören. Ich gehöre nur dir. Ich bin ja fast verdurftet nach dir und verstockt in heimlicher Sehnsucht. Aber durste ich dir davon sprechen? Ich wagte ja kaum noch darauf zu hoffen, daß der Himmel je ein Einsehen haben werde. Und nun sollen unsere Herzen doch zu ihrem Recht kommen; kannst du dir vorstellen, daß ich betrauscht

bin wie ein Sieger, der nach langem, hartnäckigem Kampf das Land seiner Sehnsucht erobert? Da müssen die alltäglichen Sorgen und Bestrebungen schon einmal ausgeschaltet werden. Einstweilen kümmern wir uns um die Welt nicht, sondern pflücken nur Rosen, die roten Rosen der Liebe.“

Welche Sprache! Welche eine stürmische, tiefe Leidenschaft wehte ihr aus seinen Worten entgegen.

Sie konnte das nicht mehr mit anhören. Ihre Pulse begannen zu klopfen, doch nicht für Wellnig, sondern für einen anderen.

„Mir ist nicht wohl“, sagte sie unsicher, „du mußt mich jetzt entschuldigen, ich will eine Stunde ruhen, vielleicht wird es dann besser.“

Sie waren in der Nähe des Schlosses angelangt, langsam traten sie aus der grünen Dämmerung der Bäume hervor. Auf dem freien Platz vor dem Schloß war es noch taghell. Da sah Wellnig mit Schrecken, wie grausam Edith litt, daß sie sich kaum noch aufrechtzuhalten vermochte.

Fürsorglich geleitete er sie bis zum Hause. „Schade, daß wir diese Stunde nicht bis zur Reize auskosten können, mein armer Liebling. Aber vereint sind wir ja doch, wenn auch ein paar Wunden uns trennen. Ich gehe wieder in den Park, überfliege mit meinen Gedanken die nächsten vier Wochen, lege mich in einen D-Zug und träume von unserer künftigen Häuslichkeit. Während du schläfst, bin ich im Geiste bei dir und halte deine liebe kleine Hand in der meinen.“

Er war ganz toll vor Freude und Liebermut, redete lauter buntes Zeug durcheinander und war überzeugt, daß nur Ediths Unwohlsein sie zurückhalte, in seinen Jubel einzustimmen.

(Fortsetzung folgt.)

wirken kann, und dann hinsichtlich der Ernährung Schwierigkeiten erwachsen, so daß Hunger, Krankheiten und Unruhen entstehen können. Alle Beamten haben Befehl, auf ihrem Posten auszuharren und nach Möglichkeit der Bevölkerung beizustehen. Jeder soll in Ruhe und Sicherheit seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen und alles vermeiden, was dem Feind Gelegenheit geben könnte, einzugreifen. Jeder soll sich bewusst sein, daß eine Flucht nur Gut und Leben gefährdet.

Die rheinische Frage.

Zu der Nachricht, die der Internationale Telegraphen-Agentur aus Kreisen der Teilnehmer an der Versailler Konferenz zugegangen war, daß die Mehrheit der Regierung sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß die Gründung einer Rheinischen Republik zurzeit zu billigen sei, erzählt die „Kölnische Zeitung“ aus Weimar, daß die Regierung in dieser Frage ihren Standpunkt nicht geändert hat. Sie steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß, wenn die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung einen selbstständigen Staat innerhalb des Reiches gründen wolle, man dieser Frage in ruhigen Zeiten näherzutreten könne. Zurzeit sei natürlich an eine derartige Gründung nicht zu denken.

Das letzte Wort.

Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte erklärt zum Schluss: Diese Note und die beiliegende Denkschrift bedeutet das letzte Wort der alliierten Mächte. Sie beharren auf den Grundlinien des Vertrages, haben aber bedeutende Zugeständnisse in der Anwendung gewährt. Infolgedessen erwarten sie binnen 5 Tagen von der deutschen Delegation die Erklärung, daß sie bereit ist, den Vertrag, so wie er heute ist, zu unterzeichnen. Erfolgt diese Erklärung, so wird die sofortige Unterzeichnung des Vertrages in Versailles herbeigeführt werden. Andernfalls bedeutet die gegenwärtige Mitteilung die Aufforderung des Waffenstillstandes und die Mächte werden die Maßnahmen treffen, die sie für nötig erachten, um ihre Bedingungen aufzuerlegen.

Der Vormarsch auf Berlin?

Eine Meldung aus Basel besagt: Wie die „Agence Centrale“ meldet, sind von den Generalen Foch und Sir Douglas Haig für den Fall der Nichtunterzeichnung des Vertrages innerhalb der gestellten Frist folgende Maßnahmen beschlossen worden: strenge Blockade und allgemeiner Vormarsch auf Berlin. Die Belgier, die zunächst Düsseldorf, Essen und Münster besetzen würden, würden über Westfalen, die Amerikaner über Bielefeld und Frankfurt, die Franzosen über Hanau, Würzburg und Ulm marschieren; die britische Armee würde mit den Belgiern vorrücken.

Der „Temps“ meldet: Zu den militärischen Operationen gegen Deutschland stehen dem alliierten Oberbefehlshaber 3½ Millionen Mann Entente-Truppen zur Verfügung. Sämtliche französische Kolonialregimenter sind nach dem Rheine abgegangen.

Ausschreitung gegen die abreisende deutsche Friedensdelegation.

* Versailles, 17. Juni. Auf der Fahrt vom Hotel des Reservoirs zum Bahnhof von Reims-Roi, von wo der Sonderzug der deutschen Friedensdelegation nach Weimar abfuhr, wurden aus der Menge heraus nach einzelnen Autos Steine geworfen. Es wurden, infolgedessen mehr oder weniger leicht verletzt das Mitglied der Delegation Dr. Meißner, Oberleutnant v. Eylander, Assessor D. Meyer und Frau Dornblüth, die an der Seite des Reichspostministers Wiesbarts saß. Die Rundgebung der Menge dauerte den ganzen Abend fort und verstärkte sich zum stärksten Lachen, Rufen und Schreien, als sich die Mitglieder der Delegation auf der Straße zwischen dem Hotel des Reservoirs und den Hotels Suisse und Batel zeigten.

Clémenceau bedauert die Ausschreitung.

* Berlin, 17. Juni. Verschiedenen Blättern wird aus Versailles berichtet, daß bei der deutschen Delegation eine Note Clémenceaus eintraf, worin das Bedauern über die Ausschreitungen des Pöbels ausgesprochen wird. Der Präfect des Seine-Departements sei beauftragt worden, eine mündliche Entschuldigung beim Generalen Daniel vorzubringen. Der Präfect des Departements und der betreffende Polizeikommissar würden von ihren Posten abgerufen werden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 21. Juni. Mit dem heutigen Tage beginnt Kalendermäßig der Sommer. In Wirklichkeit hat derselbe schon längst begonnen, denn die hohe Temperatur, die wir schon seit Wochen zu verzeichnen haben, kann im Sommer kaum noch eine Erhöhung erfahren. Die Hitze ist in den letzten Tagen und auch heute wieder eine so große, das Thermometer zeigte 38 Gr. C., daß man allgemein eine vorübergehende Abkühlung und einen kräftigen Regen erwünscht, andernfalls wir vor einer gewaltigen Hitze in Gemüsen und Früchten leiden. Auch das bereits reifende Getreide bedarf noch gründliche Feuchtigkeit. Anders sind allerdings die Wünsche des Winzers, diese Wünsche noch einige Tage heißes und trockenes Wetter, damit die Weinstöcke, die sich jetzt in voller Blüte befinden, gut verblühen und damit die Grundlage zu einem guten Wein gelegt wird. Der Bestand der Weinstöcke ist ein besonders guter, sobald die Vorbedingungen zu einem guten Weinsjahr bereits gegeben sind. Die große Hitze und Trockenheit wirkt auf die Anwohner der Hauptstraßen unserer Stadt noch ganz besonders unangenehm, denn durch den starken Autoverkehr seitens der Besatzungstruppen ist es kaum möglich, die nach der Straße gelegenen Fenster zu öffnen, da die Autos förmliche Staubwolken aufwirbeln. Gar mancher fragt sich, wozu ist eigentlich das ständige Sprengfaß da; wenn es jetzt nicht benutzt wird, wann soll

es dann seinen Zweck erfüllen? Im Winter bei Schnee und Regen braucht man es doch sicher nicht. An Wasser mangelt es auch nicht; an wem liegt also die Schuld, daß jetzt während der heißen und trockenen Jahreszeit nicht gespritzt wird? Hoffentlich genügt diese Anregung, um das Wasserfaß bald in Funktion treten zu lassen.

* Eltville, 20. Juni. Der gestrige Fronleichnamstag war wieder einmal von prächtigstem Wetter begünstigt; wenn auch eine Gluthitze herrschte und kaum ein Wölkchen am Himmel zu sehen war, so nahmen die Teilnehmer an der üblichen Fronleichnamsprozession diese sonnige Gabe doch viel lieber hin, als wenn es gerade an diesem Tage geregnet hätte. Die Teilnahme an der feierlichen Prozession, die sich trotz der Befehls- und des fortwährenden Durchmarsches französischer Truppen doch in gewohnter Weise mit Musikbegleitung durch die geschmückten Straßen bewegte, war eine so zahlreiche, wie seit langen Jahren nicht mehr. In liebenswürdigster Weise hatte der Herr französische Stadtkommandant dafür Sorge getragen, daß während der Prozession die von derselben benutzte Haupt- und Schwalbacherstr. für den Militärtransport gesperrt blieb und so die Prozession ohne Störung verlaufen konnte. Die Straßen waren wie sonst mit grünen Bäumen geschmückt und mit Gras und Laub bestreut, auch kleine weiß-rote und gelb-weiße Fahnen sah man vielfach an den Fenstern, hin und wieder auch eine große rot-weiße Fahne, dagegen fehlten die großen Nationalflaggen schwarz-weiß-rot ganz, weil das Führen derselben verboten ist. Diese großen Flaggen, die sonst den Straßen ein farbenprächtiges imposantes Bild gaben und dieselben zu einer wahren Via triumphalis gestaltete, vermisse man in diesem Jahre sehr; es hätte wohl jeder das Gefühl, als hätte etwas an dem Feste; auch das sonst übliche Büllerschießen war in diesem Jahre verboten worden. — Am Nachmittag fand wie immer ein gutbesuchtes Konzert in der „Burg Graß“ statt, ausgeführt von der Kapelle der „Erbacher Freiwilligen Feuerwehr“ unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Jung.

* Eltville, 20. Juni. Am Samstag, 22. Juni findet unter Führung des Herrn Inspektor Schilling eine Besichtigung von Obst- und Gartenanlagen in Geisenheim statt. (Anlagen der Lebranstalt und E. von Bode). Ehemalige Kuristen sowie Interessenten werden gebeten, sich nachmittags 2.15 möglichst zahlreich am Bahnhof Geisenheim einzufinden.

* Eltville, 21. Juni. Die Herren Chr. Eichmann und Wilhelm Trappel verkauften ihr in der Scharfsteinstraße belegenes Landhaus an Herrn Rentner Dr. phil. Steininger, Realchuldirektor a. D. aus Friedrichsthal bei Saarbrücken zum Preise von 33 000 Mark. Die Vermittlung geschah durch Herrn Kaufmann Emil Haimann.

* Eltville, 19. Juni. (Theo Kleber f.) Am Sonntag starb ganz unerwartet im Kaufmannsberghaus am Schauffershaus, woselbst er zur Erholung weilte, Theo Kleber aus Biebrich, der langjährige Gaudiumwart und jetzige Gaudiumtreter des Turngastes Salmassau. Mit ihm ist wieder einer der arbeitsfreudigsten und eifrigsten Vertreter der Turnsache, dessen Namen auch im größeren Deutschland wohl bekannt war, aus dem Leben geschieden. In den letzten Jahren schenkte er, obwohl sich bei ihm schon die Spuren eines Herdenleidens zeigten, seine besondere Aufmerksamkeit und Förderung der Förderung des Jungmannentums zur Ausbildung einer kriegstüchtigen Mannschaft, wie er auch sonst allen Fragen, der Turnsache mit großem Interesse, mit weitblickender Umsicht und unermüdlicher Tatkraft sich widmete. Als Mensch hatte er sich infolge seines offenen und ehrlichen Charakters und seines stets lebenswichtigen und heiteren Wesens einen großen Freundeskreis erworben, der nun trauernden Herzens an seiner Bahre steht und ihm ein treues Andenken bewahren wird. Theo Kleber hat ein Alter von nur 53 Jahren erreicht.

* Eltville, 20. Juni. Bei der am 27. Mai stattgefundenen Versteigerung der Königl. Prinsl. Administration zu Schloß Reinhartshausen zu Erbach im Rheingau versteigerte die Firma Julius Duma & Co. Zweigverlassung Eltville a. Rh. im Auftrage ihres Königsberger Stammhauses einen Anteil des Bierstüdes 1911er Reinhartshausener Erbacher Markobrunn zu M. 85 100, per 300 Liter durch die Firma Frh. Siebert & Söhne, Erbach.

* Vom Rhein. Der große Mangel an Fett und Öl war die Veranlassung, daß jetzt hunderte von Morgen Rapsfelder angebaut worden sind. Vor dem Kriege kam der Raps hier ganz selten vor, jetzt hat er sich in jedem kleinstädtlichen Betrieb eingebürgert. Die 4-6 Wochen dauernde Blütezeit in diesem Jahr ausschließlich in das gute sonnige Wetter hineingefallen; die Blüte ist jetzt beendet, sehr gut verlaufen und hat solchen Fruchtansatz gezeigt, daß mit einer außerordentlichen reichen Ernte zu rechnen ist. In etwa 14 Tagen dürfte mit der Ernte begonnen werden.

* Geisenheim, 18. Juni. Gestern ereignete sich in der Nähe des Lindenplatzes ein Vorfall, der leicht zu den

Da der gesamte Inhalt unseres Blattes noch immer vor der Drucklegung erst zur Zensur vorgelegt werden muß, bitten wir, Inserate sowie sonstige Zusendungen wie Artikel, Eingekundtes etc. stets bis Montags und Freitags Nachmittags an uns gelangen zu lassen. Die Schriftleitung.

schwersten Folgen für die Gemeinde hätte führen können, wenn es nicht gelungen wäre, ihn als einen harmlosen Unfall aufzuklären. Als ein hier einquartiert gewesener Truppenteil abmarschierte, fiel plötzlich ein Schuß und verletzte einen Soldaten an der Hand und ein Pferd am Fuß leicht. Die sofort angestellten Untersuchungen ergaben, daß es sich nicht, wie es erst den Anschein hatte, um einen Schuß aus einem Gewehr handelte, sondern daß eine Patrone, offenbar durch den Tritt eines Pferdes oder durch einen vorüberfahrenden Wagen zur Explosion gebracht worden war. Die zerrissene Hülse und nahe dabei das Geschloß wurden gefunden.

* Mainz, 21. Juni. (Gewogen und zu leicht befunden.) In einer der Landgemeinden der näheren Umgebung von Mainz war ein Bäcker bei der franz. Ortskommandantur zur Anzeige gebracht worden, weil er die Paarmenge, welche aus französischem Weismehl hergestellt werden und je 70 Gramm wiegen müssen, zu leicht gebäckt hatte. Am Samstag Morgen, als die frischen Brote kaum aus dem Ofen waren, erschienen die heilige Hermandad, wog die schon duftenden Paarmenge nach und fand die Anzeige bestätigt. Von über 1000 Breden wogen über 800 nur je 60-65 Gramm. Sämtliche Paarmenge wurden von der Polizei beschlagnahmt. Damit aber die bei dem Bäckermeister eingeschriebenen Kunden nicht des langenbehrten Genusses der Paarmenge verlustig gingen, wurde orisätzlich bekannt gegeben, daß der Bäckermeister die Paarmenge wegen Rindergewichts unter polizeilicher Aufsicht zu 10 Pfg. statt zu 15 Pfg. zu verabsolgen habe. Der Bäcker hat mit Recht neben gerichtlicher Strafe wegen Betrugs polizeiliche Schließung seines Geschäftes zu erwarten. Der noch in seinem Besitz befindliche Rest französischen Weismehls wurde beschlagnahmt.

* Mainz, 17. Juni. (Unterschlagungen bei der Stadt.) Vor dem Mainzer Schwurgericht hatte sich am Montag der 62-jährige frühere Versteigerer Martin Waldmann zu verantworten. Er soll in den Jahren 1915-19 fortgesetzt als Beamter der Stadt Gelder sich zugeeignet, Rechnungen, Register oder Bücher unrichtig geführt und gefälscht haben. Der Angeklagte war als hiesiger Versteigerer in der Hafenverwaltung mit dem Kleinverkauf von Kartoffeln im Zollhaus beauftragt. Die Kontrolle seiner Geschäftsführung war sehr unzulänglich. Nach dem Geständnis des Angeklagten will er mindestens 6000 Mark unterschlagen haben. Die Unterschlagungen könnten auch mehr sein. Er habe Rantso gehabt, und um dieses zu decken, habe er die Sammen unterschlagen. Er verkaufte hauptsächlich die Kartoffeln an die hiesigen Händler. Er trug eine geringe Kartoffelmengende und einen entsprechend niedrigeren Gelddbetrag in sein Register ein. Auch stellte er falsche Quittungen aus, zu denen er einen Referatsblatt beifügte. Der Angeklagte will nicht über seine Verhältnisse hinaus gelebt haben. Er verkehrte in mehreren Weinwirtschaften, darunter auch im Kasino zum Gutenberg. Der mit den Ermittlungen beauftragte Kriminalkommissar Schmalz bestätigte, daß der Angeklagte in den betreffenden Wirtschaften keinen großen Aufwand gemacht. Der Rechnungsfachverständige, Herr Stadtschreiber Diez, erstattete ein längeres Gutachten. Nach seinen Feststellungen beträgt die unterschlagene Summe mindestens 12 000 Mark. Es wurden 22 Fragen vernommen. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Hartmann, die Verteidigung Rechtsanwalt Mannheimer. Nachdem die Geschworenen die Frage, ob die Unterschlagungen im Amt begangen worden seien, verneinten und die einfache Unterschlagung bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

* Gonsenheim, 15. Juni. Die Errichtung von Kleinwohnungen durch die Gemeinde ist nunmehr gesichert. Auf Grund der erfolgten Submission wurde die Arbeitsvergebung vorgenommen; sämtliche Arbeiten wurden an die in Gonsenheim ansässigen Handwerksmeister unter Zugrundelegung von Richtpreisen verteilt; auswärtige Unternehmer werden nicht zugelassen. Mit den Erdarbeiten wurde heute schon begonnen. Erbaut werden in der Taunusstraße beiderseits 5 Doppelhäuser und ein Einzelhaus und hierdurch 12 Dreizimmer- und 10 Zweizimmerwohnungen, zusammen also 22 Wohnungen geschaffen; der Mietpreis stellt sich nach den Festlegungen des Landes-, Arbeits- und Wirtschaftsamtes für eine Dreizimmerwohnung auf 450 Mark und für eine Zweizimmerwohnung auf 250 Mark jährlich. Die Gesamtbaukosten stellen sich auf 410 000 Mark; hierzu werden als Zuschüsse zur Überbrückung vom Reich und hiesigen Staat 192 000 Mark erwartet, sodas nach Abzug der Mietennahmen für die Gemeinde an Zinsen, Steuern und Unterhaltung jährlich immer noch 6000 Mark Fehlbetrag verbleiben, welcher von der Gemeinde durch Umlagen aufzubringen ist. Die Ablehnung des Kreistages, selbst Wohnungen zu bauen oder Zuschüsse an die Gemeinden zu geben, hält die Gemeinde Gonsenheim nicht ab, trotzdem die Bauten zu errichten. Wenn auch der ablehnende Standpunkt der Vertreter von Mainz mit Rücksicht auf die Belastung der Stadt durch die Wohnungsnot begrifflich ist, hätten die um Mainz liegenden Gemeinden, die der Nähe von Mainz wegen außerordentlichen Kriegskosten zu tragen hatten, von a deren weiter abliegenden Gemeinden erwarten dürfen, daß sie vorliegendenfalls wenigstens für Zuschüsse an die in eigener Regie bauenden Gemeinden zustimmen hätten. Wenn Gonsenheim hiernach alle Lasten für seine Wohnungsbauten allein tragen muß, bleibt ihm dem Beispiel Brehenheim folgend auch nichts anderes übrig, als den Bezug zu sperren.

* Schwanheim, 12. Juni. 11 Frauengimmern, die sich in schamloser Weise die Pfingstfeiertage über im Schwanheimer Walde ergüßten, hat der empörte Volkswille gründlich Abrechnung gehalten. Die Weiber wurden von Burden und Männern ergriffen und zunächst gehörig verhauden. Dann schnitt man allen das Kopfhaar bis zu den Haarwurzeln ab und lieferte sie der Schwanheimer Polizei aus.

* Frankfurt, 14. Juni. (Die feigenagelten Rehner.) Die von der Stadt in Verkehr gebrachten Zehnpfennig-

habe haben ein kleines dreieckiges Loch. Diesen Umstand benutzten am Samstag vor Pfingsten einige Jungen, um einige solcher Stücke auf das Holzpflaster vor der Hauptwache festzunageln. Sie stellten sich dann in einen Winkel des Gebäudes der Hauptwache, um sich von dort aus über die kramphastigen Bemühungen der Vorübergehenden, die sich nach den Zehnspennigstücken bückten, abzulachen. Das Vergnügen dauerte mehrere Stunden bis die Nacht ein Ende bereitete.

*** Küsselsheim a. M., 16. Juni.** Einen kleinen Streich hat infolge seines Unverstandes ein 23-jähriges Mädchen hier verübt. Die schlaue Maid sollte ihr 2 Jahre altes Stiefschwesterchen waschen. Um diese sonst sehr lobenswerte Prozedur in besonders gründlicher Weise auszuführen, setzte sie das Kind in einen Waschkübel, der mit schmutziger Waschlauge angefüllt war und fing an, das arme kleine Wesen mit der schärfsten Lauge am ganzen Körper zu bearbeiten. Sie besorgte diese Arbeit indes so gründlich und so leichtfertig, daß das Kind wahrscheinlich sein Sehvermögen verlieren wird.

*** Oppenheim, 17. Juni.** Infolge des großen Futtermangels beschloß der Gemeinderat auf Wunsch der Viehhalter, daß bei den Grasversteigerungen Wiederverkäufer und auswärtige Steigerer ausgeschlossen sind. — Besseres Brot werden jetzt die Bewohner der Stadt Oppenheim erhalten und zwar aus reinem Roggenmehl. — Die Gemeindebeamten haben an die Stadt eine Eingabe um Gewährung einer Teuerungszulage gerichtet. Zur Ausarbeitung von Vorschlägen wurde die Sache an die Finanzkommission überwiesen. — Das Elektrizitätswerk hat den Preis für Licht auf 75 Pfg., für Kraft auf 45 Pfg. erhöht. — Eine Biermilchmolkerei ist bereits bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft gezeichnet. Mit dem Bau der Wohnungen wird sofort begonnen.

*** Virmasens, 20. Juni.** Wie verdient ich in zwei Tagen 40.000 Mark? Diese Frage hat ein hiesiger Händler praktisch beantwortet. Er steigerte in der vorigen Woche am hiesigen Bahnhof 670 Kisten Apfelsinen zum Preise von 5 Mark die Kiste. Der gleiche Händler gab an die kleinen Händler die Kiste zu 45 Mark ab, das ist mit 800 Prozent Nutzen. In zwei Tagen hat der geschäftstüchtige Mann rund 40.000 Mark verdient. An die Verbraucher wurden die Apfelsinen vom gleichen Händler zu 40, 50 und 60 Pfg. das Stück abgegeben. Bei der Versteigerung am Bahnhof war aus den Kreisen der kleinen Händler, die nicht einen ganzen Wagen auf einmal ersteilen konnten, beantragt worden, die Apfelsinen in Mengen von 25 Kisten auszubieten. Der aufschreibende Beamte lehnte jedoch den Antrag ab, sobald der Wagen im ganzen abging, wodurch es dem betreffenden Großhändler ermöglicht wurde, auf Kosten der Allgemeinheit in zwei Tagen ein Bombengeschäft zu machen.

*** Berlin, 17. Juni.** Wie bereits angekündigt, hat das Reichswirtschaftsministerium die von der letzten Reichsversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes beschlossene Erhöhung der Preise für Kohlen um 15 Mark um 15 Mark für die Tonnen nicht genehmigt. Es hat vielmehr eine neue Höchstpreisverordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß die am 1. Juni in Geltung gewesenen Verkaufspreise um höchstens 5 Mark für die Tonne Steinkohlen und um 7 Mark für die Tonne Koks (ohne Steuer) überschritten werden dürfen. Dem wird hinzugefügt, daß die genehmigten Preise so bemessen sein, daß sie den Bedenken bei der jetzigen Förderleistung ermöglichen, den Bergarbeitern eine Lohnzulage von 2 bis 2,50 Mark für den Mann und die Schicht zu gewähren.

*** Gelb oder Grau?** Nach einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ beabsichtigt das Reichspostministerium, die Postfahrzeuge künftig nicht mehr gelb, sondern grau anzufrachten. Gründe werden nicht angegeben; man kann nach beliebigen Vermutungen anstellen, ob Gelb wegen irgendwelcher dynastischer Erinnerungen als gegenrevolutionär verdächtig ist, ob Grau, ohne unliebsam aufzufallen, mehr Staub und Schmutz verträgt, oder ob die Regierung solche Mengen grauer Farbe aufgestapelt hat, daß sie jede Verwendungsmöglichkeit aufgreifen muß. Die triste Farbe paßt zwar zur wachsenden Schabigkeit unserer Verkehrsmittel und zum grauen Elend der Zeit, doch möchten wir der grauen Farbe nicht das Wort reden, schon aus der naheliegenden Erwägung nicht, weil sich diese Farbe von einem grauen Himmel nicht abhebt, das Fahrzeug bei Nebel und Dunst sich vollständig der Beobachtung entzieht. Wird eine andere Farbe gewählt, dann sollte es die rote Farbe sein!

*** Schmuggel mit Lebensmitteln.** Nachdem festgestellt worden ist, daß mit der zur Verbesserung der Ernährung der Bewohner Rheinlands von der französischen Armeeverwaltung zur Verfügung gestellten Lebensmitteln von Schleichhändlern zu Wucherpreisen ein umfangreicher Schmuggel nach dem unbesetzten Gebiete, insbesondere nach den Städten Darmstadt, Frankfurt und Mannheim betrieben wird, sind die militärischen Wachen der Bodenseite des Rheins von Mainz und der Rheinlinie von Oppenheim bis Worms bedeutend verstärkt und mit Aufweisungen versehen worden, die für jeden Schmuggler Lebensgefahr bedeuten. Die Polizeigerichte der Kreise sind angewiesen, gegen Schmuggler neben hohen Geldstrafen empfindliche Gefängnisstrafen auszusprechen. Wie die Wormser Zeitung mitteilt, hat das Polizeigericht in Worms in seiner Sitzung vom 31. Mai gegen 10 Personen wegen Verstoßes des Passierens des Rheins mittels Rahms Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis 3 Monaten und gleichzeitig Geldstrafen von 200 bis 500 Francs — 400 bis 1000 Mark verhängt. Die Posten und Patrouillen haben Befehl, in allen Fällen, in welchen sich Schmuggler der Festnahme durch die Flucht zu entziehen suchen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Kaufleute usw., die Lebensmittel, welche ihnen zur Verteilung an die Bevölkerung übergeben sind, an Schmuggler zu verkaufen, machen sich ebenfalls militärgerichtlich strafbar.

Weinzeitung.

*** Wiesbaden, 15. Juni.** Die Traubenblüte hat infolge der günstigen Witterung an bevorzugten Stellen

bereits eingesetzt und bei anhaltender Wärme wird man bald allgemein die Traubenblüte konstatieren können. Die Weinberge stehen augenblicklich prächtig da und es ist eine Freude, das Rebengelände zu betrachten. Das Wachstum der Reben ist außerordentlich günstig. Ebenso der Fortschritt der Geseine. Während der Wein im Vorjahre 1918 viel zu wünschen übrig ließ infolge seiner Herbe und Säure, wird von dem diesjährigen die gleiche Güte wie beim 1918er erwartet. Nur müssen die Preise billiger werden, damit auch der Mann aus dem Volke sich ein Glas Rebsaft gönnen kann.

*** Franken.** Die Reben stehen recht günstig, haben gesunde kräftige Geseine und dürften bald in die Blüte eintreten. Die Heurummotten sind nicht bedeutend gehoben. — Geschäftlich ist es ruhig; auch sind keine großen Vorräte mehr vorhanden. Für die 100 Liter 1918er wurden 700 bis 1300 Mk. verlangt.

*** Baden.** Der Rebfrüher hat in den badischen Gemarkungen, wenigstens verschiedentlich einen ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Man hat den Schädling durch Ablesen zu bekämpfen gesucht. Auch die Bekämpfung von Peronospora und Oidium wurde schon aufgenommen. — Das freihändige Weingeschäft erweist sich als still, sind doch auch keine besonderen Bestände mehr vorhanden. Bei den letzten Umsätzen wurden für die 100 Liter 1918er 550—750 Mk. angelegt.

Preissteigerung für französische Weine.

Die Weinpreise haben in Frankreich neuerdings eine erhebliche Erhöhung erfahren. Während in den südlichen Teilen des Landes noch Fr. 76 bis 95 pro hl. bezahlt werden, kostet die gleiche Menge in Paris Fr. 100 bis 120. Im Frieden stellte sich beim Detailhändler in Paris das Stückmaß, enthaltend 222 Liter auf Fr. 60 bis 70.

Hollunderwein.

Der Hollunder, kurzweg Holler genannt, steht eben in Blüte. Die Blüten lassen sich zu einem erfrischenden, schäumenden Getränk verwerten. Das nachstehende Rezept ist uns von Herrn Weinbauinspektor Schilling Sessenheim zur Verfügung gestellt worden:

- 7 große Hollunderblüten,
- 7 Liter Wasser,
- 2 Zitronen ungekühlt in Scheiben geschnitten,
- 2 Pfd. Zucker,
- 1/2 Liter Weisses.

Dies alles geschieht in einem offenen Gefäß (Eimachtopf) 8 Tage in nicht zu kaltem Raum stehen lassen und alle paar Tage umrühren, damit der Zucker sich löst. Dann sieben, in Champagnerflaschen füllen, gut verkorken und zubinden und dann im Keller liegen aufbewahren. Es ist nicht gut, größere Mengen in einem Gefäß anzusetzen, besser kleinere Quantitäten (in mehreren Töpfen mit je 7 Liter).

Der Wein ist schon 8 Tage nach dem Fällen trinkbar und hält sich längere Zeit.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Fr. 6822.
Ganzkörper mit
hochgeschlossener
Bluse.

Der nette Hausanzug wird durch eine hochschliessende Bluse aus gross kariertem Stoff vervollständigt, deren vordere Mitte ein in Falten gelegter weisser Einsatz vervollständigt. Im Rücken geschlossen, zeigt die Bluse leicht gereichte Vorder- und Hinterteile, die unter dem Achselstück hervorfällen, den langen Blusenärmel schliesst ein weisser Aufschlag ab. Der einfarbige Rock hat eine durchgehende oben leicht gereichte Vorder- und Hinterteile, die gereichten Seitenteile werden durch drei breite Stufen verstärkt. Er besteht aus geraden Bahnen. Sein Schnitt ist in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 1 Mark und der der Bluse in 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 75 Pfg. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Letzte Nachrichten.

Die Stellung der Parteien.

Darfr.

Die Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung beriet gestern nachmittag in einer längeren Sitzung nochmals eingehend die Stellung zum Friedensvertrag und entschied sich am Schluss mit 1/2 Majorität für die Annahme des Friedensvertrages, ausgenommen den Punkte, welche die Schuld am Kriege und die Ehre der Nation betreffen und die Auslieferung Deutscher usw.

Der „Vorwärts“ schreibt: Gestern vormittag hielt die sozialdemokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung eine Fraktionsführung ab, in der die Frage der Friedensunterzeichnung besprochen wurde. Obwohl formelle Beschlüsse nicht gefasst wurden, ließ sich die Stimmung doch dahin feststellen, daß der überwiegende Teil der Fraktion der Ansicht war, daß die Unterzeichnung sich schließlich nicht würde umgehen lassen. Das größte Bedenken gegen die Unterzeichnung erweckte auch bei den Anhängern das Schicksal der Ostprovinzen. Allge-

mein sei man der Ansicht, daß vor der Unterzeichnung ein äußerster Versuch gemacht werden müsse, wenigstens für Westpreußen eine Volksabstimmung wie für Oberschlesien zu retten.

Dagegen.

Die Deutsch-nationale Fraktion der Nationalversammlung hat einstimmig beschlossen, den Friedensvertrag abzulehnen. Die Fraktion der Deutsch-demokratischen Partei nahm eine provisorische Abstimmung vor. Von 65 Anwesenden stimmten acht bedingt und einer unbedingt für die Unterzeichnung, die anderen dagegen.

Das Abkommen über die Besetzung der rheinischen Gebiete.

*** (Havas.)** Eine amtliche Mitteilung veröffentlicht den Text des Abkommens, das zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Belgien einerseits und Deutschlands andererseits getroffen wird hinsichtlich der Besetzung der rheinischen Gebiete.

Artikel 1 stellt fest, daß die Streitkräfte der Alliierten die Okkupation des deutschen Gebietes in der Weise aufrechterhalten werden, wie sie im Waffenstillstandsvertrag vom 11. 11. 18. und im Zusatzvertrag vom 16. 1. 19 bestimmt wurde. Es werden keine deutschen Truppen in diesem Gebiet zugelassen, auch nicht im Durchmarsch, wohl aber dürfen Polizeitruppen, deren Stärke die Alliierten bestimmen, zur Sicherung und Aufrechterhaltung der Ordnung dort verbleiben.

Artikel 2 besagt, daß ein Zivilorgan, genannt Interalliierte Oberkommission der Rheingebiete, die höchste Regierungsgewalt in den besetzten Gebieten darstellen wird. Die Kommission umfaßt vier Mitglieder, die Belgien, Frankreich, England und die Vereinigten Staaten stellen.

Artikel 3 setzt fest, daß die interalliierte Korporation die Befugnis hat, die erforderlichen Verfügungen zu erlassen, um Unterhalt und Sicherheit der alliierten Streitkräfte zu gewährleisten. Diese Verfügungen werden Gesetzeskraft haben. Die Mitglieder der Oberkommission genießen die Privilegien der Diplomaten und Immunität.

Artikel 4. Die deutschen Gerichte üben die zivile und Strafrechtspflege aus mit folgenden Ausnahmen: a) Die bewaffneten Kräfte der Alliierten und die von ihnen beauftragten Personen stehen ausschließlich unter der Militärgerichtsbarkeit dieser Truppe. b) Die Personen und Güter der Alliierten stehen unter der Militärgerichtsbarkeit dieser Truppen.

Artikel 5 besagt, daß die Zivilverwaltung der besetzten Gebiete in der Hand der deutschen Behörde unter der Hoheit der deutschen Zentralverwaltung verbleibt, unter dem Vorbehalt, daß die deutschen Behörden bei Strafe der Absetzung sich allen Verfügungen der Oberkommission fügen.

Artikel 6 besagt, daß die alliierten Armeen das Recht der Requisition in natura und in Form von Geldleistungen ausüben können. Die deutsche Regierung wird weiterhin die Kosten des Unterhalts der alliierten Besatzungstruppen tragen. Sie wird ebenfalls die aus der Geschäftsführung entstehenden und die Wohnungskosten der Oberkommission tragen.

Artikel 7 und 8 bestimmen, daß die alliierten Truppen weiterhin ungehindert die gegenwärtig gebrauchten Räumlichkeiten innehaben, für deren guten Unterhalt die deutsche Regierung sich verpflichtet. Wenn diese Räumlichkeiten für ungenügend befunden werden, können die alliierten Truppen andere requirieren.

Artikel 9 besagt, daß die alliierten Truppen und die Oberkommission keine deutschen Steuern bezahlen und alle Lebensmittel wie auch Ausrüstungsgegenstände zollfrei einführen können.

Artikel 10 schreibt vor, daß das Personal von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Fluß- und anderer Schifffahrt und des Strassenverkehrs den Befehlen der Oberkommandos der alliierten Truppen zu militärischen Zwecken zu gehorchen hat.

Artikel 11 und 12 setzen fest, daß das Post-, Telegraphen- und Telefonpersonal unter der Kontrolle der Oberkommission steht, die bei allen Telefon- und Telegraphenlinien den Vortrang hat.

Der letzte (13.) Artikel besagt, daß die Oberkommission berechtigt ist, wenn sie es für nötig hält, den Belagerungszustand für einen Teil oder für das ganze Gebiet zu erklären, im Falle der Dringlichkeit, wenn die öffentliche Ordnung in einem Bezirk gefährdet oder bedroht ist, können die Militärbehörden die nötigen Maßnahmen treffen. In diesem Falle werden die Militärbehörden der Obersten Kommission Rechenschaft ablegen.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 (Laden: Weisenburgstraße 12)
Telephon 6149. [6404]

Färben, reinigen, dekattieren, appretieren, imprägnieren usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.

Prompte Bedienung. Solide Preise

Fräuersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.

DEUTSCHE BANK WIESBADEN

- Wilhelmstrasse 22 -
besorgt und vermittelt

allen bankmässigen Geschäftsverkehr

im

besetzten und unbesetzten DEUTSCHLAND
in FRANKREICH usw.

Dokument-(Frachtbrief)-Verkehr, Wechsel-Inkasso.

Weitest verzweigtes Korrespondentennetz.

Alle Auskünfte

über Kontoeröffnung, Bankverkehr usw. bereitwilligst.

[6999]

Nachlass- Versteigerung im Bad Schlangenbad.

Mittwoch, den 25. Juni,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend,

werden zu Schlangenbad in der Besorgung der verstorbenen
Erzelenz von Prosek
(gegenüber dem Restaurant Habel) folgende gebrauchte
Mobiliar- Gegenstände als:

1 Büffet (eichen), 1 Kleider-, 1 Ed-
schrank, 2 vollst. Betten, eine Anzahl
Tische, versch. Sessel, Stühle, 1 Pfei-
lerspiegel, 3 ovale Wandspiegel, 2 gr.
Lüster (Bronze) für Petrol., verschied.
Wandbretter (schw. Ebenholz), Bilder,
Eisenschrank, Küchengeräte, Hausgeräte,
Glas, Porzellan und dergl. mehr frei-
willig meistbietend gegen Barzahlung
versteigert.

Anschließend hieran und zwar um

12 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird das zum Nachlass gehörige

einstöckige Landhaus

enthaltend 3 Zimmer, Küche und 8 Räume im Dachgeschoss
mit 34,72 Ruten Bodenfläche, freiwillig zum Verkaufe aus-
geboten.

Befichtigung von 10 Uhr vormittags ab.

Näheres bei dem Bevollmächtigten.

Ph. Mohr, Eltville.

Adolf Strauch, Eltville, Elektrotechn. Installations - Geschäft, Friedrichstrasse 15

empfehle ich zur Ausführung kompletter

Licht- und Kraft-Anlagen.

Änderungen an Beleuchtungskörpern etc.,
Haus-Telegraphen und Telefone.

Übernahme von Montagen sämtlicher Maschinen und
Transmissionen.

Reparaturen an Licht-, Kraft-, Klingel- und
Telefon-Anlagen schnellstens zu
mäßigen Preisen.

Bei Obengenanntem ist auch ein

Sportwagen mit Gummireifen

zu verkaufen.

[7010]

Empfehle mich den Damen zum

Kopfwaschen und Frisieren.

Frau Karl Raffenstein,

Jahnstrasse 3.

[7012]

Dieselbst Anfertigung sämtlicher

Haar-Arbeiten, Auffärben

verblühter Töpfe und Unterlagen, reparieren von Haar-
Spangen.

[7012]

Wer übernimmt in den

Abendstunden leichte
Gartenarbeit.

7006] Adolfsstrasse 19.

Wohnung gesucht!

Brutpaar

sucht per 15. Juli oder sofort eine

Wohnung.

bestehend aus 2 Zimmer nebst

Küche.

Näheres im Verlag d. Bl.

Gesucht eine schöne

4-Zimmerwohnung

für möglichst bald oder bis

spätestens 1. Oktober.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Messing- : :
: : Garnituren
in allen Größen [7009]

Fußboden-Lackfarbe

streichfertig, sofort trocknend,

hochglänzend Kilo Mark 10.—

Fussboden- und

Linoleumwachs

1a. Qualität in loser Ausgabe

5 Pfund Mk. 6.—

Fußbodenöl, hell,

wie Friedensware, p. Ltr. 4 S.

1/2, 3/4, 1 Pfd. 3 Pf.

Stahlspläne 1.—

H. Fröhlich

Tapetengeschäft.

Möbel

Kompl. Schlafzimmer

Küchen

Wohnzimmer-Möbel

Einzelne Möbel

Vertikals, Kleider-

schränke, Küchen-

schränke, Tische,

Stühle usw.

zu den billigsten

Preisen.

7009] Kaufhaus Max Eis

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 98. Eltville.

Herren-Sommer-Kleidung

Eleganter Sommerpaletot M. 395

echt englisch, reine Wolle, wasserfest

Herren-Waschanzüge . M. 60.—, 67.—

Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—

Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—

Rohseidene u. helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger.

Eleg. Damen-Regenmäntel M. 325. 345.

echt englisch, 1a. Gummi.

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken

1a. Seide M. 195.—, 295.—, 395.—

Bruno Wandt, [6630]

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Ihre VERMÄHLUNG

beehren sich anzuzeigen

Fritz Neuberger u. Frau Betty

geb. Haimann.

ELTVILLE im Juni 1919.

[7007]

Neu eröffnet!

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Eltville und Um-
gegend zur gefl. Nachricht, daß ich in

Eltville, Jahnstrasse Nr. 3

ein

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, das Vertrauen
meiner Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
[7011] Achtungsvoll

Karl Raffenstein.

Geschäfts - Empfehlung.

Meiner werten früheren Kundschaft sowie der verehrten
Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend die ergebene
Mittelung, daß ich von jetzt ab wieder

Aufträge von

Lücher- und Anstreicher - Arbeiten

übernehme und schnellstens ausführe. [7003]

Spezialität: Moderne Wandmuster

als Ersatz für Tapete.

Um geschätzte Aufträge bittend, zeichnet mit vorzüglicher
Hochachtung

Franz Witterstein,

Lüchermeister,

Gutenbergstr. 8.

Emaill-Lack

weiss, feinste Friedensqualität,

per Kilo Mk. 24.— empfehlen

Aug. Röhrig & Cie.,

Lack-, Farben und Pitt-Fabrik.

Detail Verkauf:

Wiesbaden, Marktsir. 6. [7013]

Strandbad Schierstein.

Diejenige Dame, die am Donnerstag vormittag
im Strandbad von Herrn (Meister) photographiert
wurde, wird höflich um ein Lebenszeichen gebeten. [7015]

Postfach 152, Mainz.

Tüchtige
Figuristen u. Ornament-
Bildhauer

und Altarschreiner bei Bauern-
der Beschäftigung u. hohem Lohn
gesucht. [7004]

Bildhanerei Helwegen,
Coblenz-Moselweiß.

Zwei kleine unmöblierte

Zimmer,

möglichst mit Verpflegung
zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [7004]

Ein noch gut erhaltenes

Sopha

zu verkaufen. [6984]

Königsallee 6.

Ein Paar neue

Sinderische

(Größe 29) zu verkaufen.

Schwalbacherstrasse 38,

Ansehen bis vormittags 11 Uhr

[6945]

Gut erhaltenes

Halbverdeckt

zu verkaufen. [7014]

Näheres

Giebrich, Brunnengasse 10.

Pa. Carbolineum

Friedensware, hellbr. M. 35 p. C.

Fabrik chem. Produkte,

Köln, Postfach 40. [7004]

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 23

Vorbild. für Einj., Ob. ers.

kunda Prim. u. Abitur., auch

f. Dam. Tages- u. Abendkur-

so. Aug. 1917 u. Febr.

1918 erlangten sämtl.

Schüler der Tageskurse.

Volksschüler erlangten

n. kaum

einjähr. Vorbereitung das

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pro-

spekt frei, Sprechstund.

11—1 Uhr. Fernsprecher

3173. [6807m]

Feiner

Knockenschrot

für

Geflügel.

Postkollt

Mk. 2.95,

Sack extra

50 kg.

Mk. 22.—

Samenhans

Joh. Gg. Mollath,

Mainz, Markt 27/29

6707] Fernsprecher 371.

Schlafzimmer

Eiche, Rußb., Ma-

hagoni, Rüstern.

Kirschbaum und

lasiert zu

äußerst

niedrigen Preisen

Möbelhaus

Buchdahl,

Wiesbaden,

4. Bärenstraße 4.

Eug. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 22. Juni.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Marktkirche zu Elzbad.

11 Uhr Christenlehre d. Knaben-

2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Gottesdienst in

der Heilandskirche zu Nieder-

walluf.